

In Fütterungsversuchen wurden als mögliche Fraßpflanzen der *zosimi*-Raupen nur Rosaceae aus den Unterfamilien Potentilloideae (alle geprüften Arten außer Agrimonia) und Rosoideae (Rosa und Rubus) festgestellt, wobei die an ihr Originalfutter Sanguisorba officinalis gewöhnten Raupen allerdings, wie Auswahlversuche zeigten, die verschiedenen Arten unterschiedlich gerne annahmen.

Anschrift des Verfassers: Wien XIX, Bellevuestraße 109.

## Erstmaliger Nachweis der *Zygaena laeta* Hb. im Föhrenwald bei Wiener Neustadt.

Von Dr. Walter Hayek, Wiener Neustadt.

Am 21. Juli 1953 fand mein Schwiegervater, Herr Hans Kostial, der für mich während meines Urlaubs *Zygaenen* sammeln ging, im Föhrenwalde bei Wiener Neustadt zwei *Zygaena laeta* Hb. Er ging von da an fast jeden Tag bis 28. Juli auf die Suche in den Föhrenwald und brachte so sechzehn Stück dieses Falters ein. Da der Föhrenwald ein bekanntes *Zygaenen*gebiet ist und in den Hitzejahren nicht nur hinsichtlich der Anzahl der *Zygaenen*, sondern auch den Aberrationen nach sehr viel bietet, wurde von Sammlern, insbesondere solchen aus Wiener Neustadt, immer schon nach der *laeta* gefahndet, aber bis jetzt vergeblich. Auch H. Kostial, der seit 1911 noch kaum ein Jahr nicht im Föhrenwalde sammelte, und Herr Otto Sterzl, der sozusagen in zweiter Generation hier sammelt, suchten nach *laeta* vergebens.

Soweit mir bekannt ist, wurden in der weiteren Umgebung Wiener Neustadts seit dem Jahre 1910 erst drei Exemplare von *Zyg. laeta* gefangen, und zwar in Bad Fischau ein Stück 1913 von H. Kostial und ein Stück 1930 von Rudolf Berger und in Steina-brückl 1930 ein Exemplar von H. Kostial. Die nächsten klassischen Fundorte sind bei Mödling, bei Wien und im Wiener Becken (Prodromus-Zonen 3, 5, 9), bzw. lt. Preißecker am Michelberg (Zone 13).

Die heuer im Föhrenwalde bei Wiener Neustadt gefangene Serie läßt die Hoffnung zu, *laeta* möge sich hier angesiedelt haben.

Anschrift des Verfassers: Wiener Neustadt, Bahngasse 46.

## Pammene tomiana Z. (Lepidoptera, Tortricidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

(Mit 1 Tafel.)

Vor einigen Jahren erhielt Herr Dr. Obratsov in München von mir mehrere Mikrolepidopteren zur Bestimmung oder Überprüfung. Darunter waren auch vier frische Stücke einer ziemlich auffallenden Tortricide.

Obraztsov erkannte in diesen Tieren die bisher als Synonym von *Spaeroeca obscurana* Stph. betrachtete *Pammene tomiana* Z. Der faunistisch bemerkenswerte Fund dieser Art in Nordtirol gab Obraztsov die Veranlassung, umfassende, vergleichende Untersuchungen und eingehende Literaturstudien anzustellen. Das Ergebnis seiner aufschlußreichen Feststellungen, insbesondere die Klärstellung der Synonymie von *Pammene obscurana* Stph., *ravulana* H. S. und *tomiana* Z., hat Obraztsov in der Tijdschrift voor Entomologie (2) veröffentlicht.

Zeller (1) hat seine *tomiana* im Jahre 1868 nach wenigen Tieren von Glogau und Königsberg beschrieben. Eine Abbildung enthält die ziemlich ausführliche Urbeschreibung nicht.

Seit den vor über 80 Jahren gemachten Funden sind meines Wissens keine weiteren Funde dieser Art bekannt geworden. Möglicherweise wird *tomiana* vielfach auch nur erkannt und es stecken vielleicht in verschiedenen Sammlungen einzelne Tiere bei ähnlichen Arten. Als kleine, aber doch willkommene Ergänzung der Urbeschreibung und der Arbeit Obraztsovs habe ich einige *tomiana* in vergrößertem Maßstabe photographisch festgehalten. Besser als viele Worte veranschaulichen uns diese Aufnahmen die spezifischen Artmerkmale und geben auch ein Bild von der Abänderungsbreite.

In seiner bereits zitierten Arbeit hat Obraztsov die morphologischen Hauptunterschiede gegenüber der nächststehenden *ravulana* H.S. festgehalten. Ebenso wurden die Genitalien beider Arten verglichen. Der bereits von Zeller angeführte „tiefschwarze Längsstrich auf dem Vorderrande der Hinterflügel“ beim Männchen von *tomiana* wird auch von Obraztsov als das bedeutendste Unterscheidungsmerkmal herausgestellt. Beim normal gespannten Falter kommt dieses verlässlichste Kennzeichen leider nicht zur Geltung.

Auf Grund eines mir zur Verfügung stehenden Vergleichsmateriales von über hundert Tieren (65 ♀♀, 41 ♂♂) möchte ich mir nun ein paar Bemerkungen über die Abänderungsbreite von *tomiana* erlauben.

In der Größe ist die Art recht unterschiedlich. Es kommen in beiden Geschlechtern oft recht kleine Exemplare vor.

Die Durchschnittsgröße der Männchen beträgt 14 mm, die der Weibchen 15 ½ mm.

Zeller schreibt, daß das Weibchen etwas kleiner sei. Das einzige ihm zur Beschreibung vorgelegene Weibchen dürfte zufällig ein kleines Tier gewesen sein.

Die Grundfarbe der Vorderflügel bei frischen Stücken ist, je nach der Dichte der dunklen Schuppeneinsprengung, grau bis schwarzgrau mit einem auffallenden matt bleigrauen Schimmer. Der schöne bleigraue Schimmer verschwindet bereits nach kurzem Fluge und die Falter wirken dann — ebenso wie ältere Sammlungstiere — mehr braungrau bis braunschwarz. Dieses Bräunlichwerden kann ja auch bei anderen Lepidopterenarten vielfach beobachtet werden. Zeller dürften wohl auch geflogene oder ältere Tiere zur

Beschreibung vorgelegen haben, denn er spricht von einer „grau-braunen“ Grundfärbung.

Einzelne Tiere sind durch eine starke Verringerung der dunklen Schuppeneinsprengung auffallend aufgehellt. Diese in extremen Fällen weißlichgraue Aufhellung kommt im Außendrittel der Vorderflügel besonders stark zur Geltung.

Bei einem einzigen Weibchen ist, durch eine ungewöhnlich starke Verdichtung der dunklen Beschuppung, der Vorderflügel gleichmäßig verdunkelt. Nur der Innenrandfleck und der Spiegel sind normal.

Der helle, große Innenrandfleck ist nach der Urbeschreibung „weißlichgrau, fast viereckig, ziemlich schmal, nach innen nicht scharf begrenzt, in der Mitte durch einen bräunlichen Strich gespalten“.

Für den Großteil meiner *tomiana* stimmt diese Beschreibung des Innenrandfleckes recht gut. Nur ist bei frischen Tieren die Teilungslinie nicht bräunlich, sondern schwarzgrau.

Folgende Formen des Innenrandfleckes konnte ich feststellen:

a) Innenrandfleck viereckig, dunkel geteilt. 75 v. H. ♂♂ und ♀♀ (Taf. 20, Fig. 1).

b) Innenrandfleck normal, aber gleichmäßig dunkel bestäubt. Er erscheint daher grau. 6 v. H. ♀♀ (Taf. 20, Fig. 4. Übergang).

c) Innenrandfleck normal, aber ohne dunkle Teilungslinie. Der Fleck ist rein weiß. 4 v. H. ♂♂ und ♀♀ (Taf. 20, Fig. 5. Übergang).

d) Innenrandfleck keilförmig mit der Spitze gegen den Vorder- rand. Gleichmäßig dunkel überstäubt. 2 v. H. ♂♂ und ♀♀ (Taf. 20, Fig. 6).

e) Innenrandfleck nach keiner Seite hin deutlich abgegrenzt. Er verfließt in die bei diesen Tieren meist recht helle Vorderflügel- grundfarbe. 2 v. H. ♂♂ (Taf. 20, Fig. 3. Übergang).

f) Innenrandfleck klein, rund oder in der Form eines mit einer Ecke an den Innenrand gestellten kleinen Quadrates. Teilungslinie kaum kenntlich. 3 v. H. ♂♂ und ♀♀ (Taf. 20, Fig. 2).

g) Innenrandfleck bindenartig bis zum Vorderrand ausgedehnt. Bei dieser prächtigen, bisher nur im weiblichen Geschlecht fest- gestellten Form tritt auch meist eine stärkere Aufhellung des Vorderflügelaußenfeldes auf. 8 v. H. ♀♀ (Taf. 20, Fig. 7 und 8).

Meine etwas dürftigen ökologischen Beobachtungen, die ich beim Fange von *tomiana* festhalten konnte, will ich im nachste- henden noch anführen. Vielleicht enthalten sie doch den einen oder anderen Anhaltspunkt, der zur Erweiterung der Kenntnis der Ver- breitung dieser interessanten Tortricide führen könnte.

Seit einigen Jahren erbeutete ich *tomiana* regelmäßig, aber nur ganz vereinzelt, bei Umhausen im Öztale in einer Seehöhe von ungefähr 1100 m. Der Lebensraum dieser Art ist ein steiler nach Westen exponierter Schiefergneishang mit langer Sonnenschein- dauer. Der gegen den Talboden liegende unterste Teil des fels- durchsetzten Hanges, wo sich der engbegrenzte Fundplatz von

*tomiana* befindet, ist durchwegs mit stärkeren Birken (*Betula alba*) bestanden. Der Boden ist stellenweise mit, besonders im Schatten der Birken, stark bemoosten Steinen und Felstrümmern bedeckt.

Meine bisherigen Funde aus Umhausen verteilen sich wie folgt:

- 10. 5. 1947: Zwei ♂♂. (Ein ♂ vormittags auf einem Moospolster, ein ♂ zur gleichen Zeit fliegend.) Sonnenschein.
- 30. 4. 1949: Ein ♀. (Vormittags, frisch geschlüpft auf Moospolster.) Trüb, kühl.
- 7. 5. 1949: Ein ♂. (Vormittags, frisch auf Moospolster.) Trüb, kühl.
- 3. 5. 1951: Ein ♀. (10 Uhr vormittags, frisch auf Moospolster.) Trüb, warm.
- 4. 5. 1951: Ein ♀. (Vormittags aufgescheucht, setzte sich gleich wieder auf einen Moospolster.) Sonnenschein.
- 3. 5. 1952: Zwei ♂♂. (Vormittags frisch auf Moospolster.) Trüb, Föhn.
- 5. 5. 1952: Sehr häufig. (Siehe die folgenden Ausführungen.)
- 11. 5. 1952: Ein ♂. (Vormittags aufgescheucht. Stark abgeflogen.) Sonnenschein.

Am 5. Mai 1952 bot sich mir eine wohl einmalige Gelegenheit, die bislang so wenig bekannte Kleinfalterart in größerer Zahl zu beobachten. Dieses Jahr muß für die Entwicklung von *tomiana* ganz besonders günstige Voraussetzungen aufzuweisen gehabt haben. Oder war es einer der so seltenen Zufälle, daß man gerade zum richtigen Zeitpunkt (jahreszeitlich und, was besonders bei Mikrolepidopteren von größter Wichtigkeit ist, auch tageszeitlich) den Lebensraum einer Art besammelt. Jedenfalls war es für mich ein einmaliges Erlebnis und ich hatte keine Zeit, mir darüber weitere Gedanken zu machen.

Bei trübem, warmem Wetter und starkem Südwind durchstreifte ich in den ersten Vormittagsstunden wieder einmal die schönen Birkenbestände. Der starke Föhnsturm ließ kaum einen Falterflug zu. So nahm ich die grobrissigen Birkenstämme und die im Schatten der Birken liegenden, stark bemoosten Felstrümmern näher in Augenschein. Zu meiner nicht geringen Überraschung entdeckte ich bereits auf dem ersten moosigen Stein ein frischgeschlüpftes Männchen von *tomiana*. Und in der Folge konnte ich auf einem engbegrenzten Platz fast auf jedem der in großer Zahl verstreut herumliegenden Felstrümmern sowohl Männchen als auch Weibchen dieser Tortricide beobachten. Alle Tiere waren zur Beobachtungszeit, zwischen 9 und 10 Uhr Normalzeit, frischgeschlüpft; einzelne saßen mit noch nicht vollentwickelten Flügeln auf den Moospolstern. In der Ruhelage sehen die Falter Kotresten kleiner Vögel wie Zaunkönige, die sich dort zwischen den Steinen zahlreich herumtummeln, täuschend ähnlich. Ich konnte mich an dem noch nie gesuchten Bilde, wenn oft zwei ja sogar vier frische *tomiana* auf einem Moospolster saßen, nicht genug sattsehen. Trotzdem ich auch den spärlich bewachsenen Boden und die teilweise auch stark bemoosten Birkenstämme stellenweise sehr eingehend

absuchte, fand ich dort keinen einzigen Falter. Auf einem ungefähr 60 m<sup>2</sup> großen Platz war *tomiana* an diesem Tage ungemein häufig. Nach zehn Uhr sah man kaum mehr Falter mit weichen Flügeln. Die Schlupfzeit dürfte also ihr Ende gefunden haben. Besonders die Männchen werden bald nach ihrer Vollentwicklung sehr lebhaft und flüchtig. Bei geringsten Störungen fliegen sie sofort ab. Im Halbschatten der Birken sind sie im Fluge, infolge ihrer Kleinheit und infolge der dunklen Färbung, kaum zu sehen. Die aufgescheuchten Falter setzen sich nach kurzem Fluge an dunkle Stellen der Birkenstämme, einzeln auch an Zweige und sind dann schwer zu erkennen. Je mehr es gegen Mittag geht, werden auch die trägeren Weibchen unruhig. Sie fliegen kurze Strecken oder kriechen herum und verstecken sich zwischen dem Moose recht gut. Mittags fand ich nur mehr ganz vereinzelt ein Weibchen frei auf den moosigen Steinen sitzend.

Infolge des zum Sturme angewachsenen Südwindes konnte ich keine weiteren Beobachtungen mehr machen und ging nach 12 Uhr heim. Um 16 Uhr war ich aber wieder am vormittägigen Fundplatz, um trotz Sturm und stark bedecktem Himmel noch einmal Nachschau zu halten und den vermuteten spätnachmittägigen oder abendlichen Paarungsflug zu beobachten. An den so ertragreichen Fundstellen vom Vormittag fand ich jetzt nur drei Weibchen. Aber an den windabgekehrten Teilen einer aus breiten, grau-verwitterten Brettern gefertigten Einzäunung am Rande des Fundplatzes entdeckte ich zahlreiche sitzende *tomiana*. Es waren in der überwiegenden Zahl Männchen, die zu dieser Tageszeit aber besonders scheu und flüchtig waren. Geringste Störungen, wie kaum merkliche Erschütterungen des Zaunes, genügten, um alle Falter wirbelnd abfliegen zu lassen. Sie kehrten aber bald wieder zu ihren Ruheplätzen zurück. Nach heftigen Windstößen, die die Birken stark durchschüttelten, erhielten die am Zaune sitzenden *tomiana* immer wieder Zuwachs. Ich blieb noch bis gegen 18 Uhr und suchte vergeblich nach gepaarten Tieren. Wegen des Sturmes konnte ich auch keinen freiwilligen Flug von *tomiana* beobachten. Als der Föhn plötzlich nachließ, setzte gegen 18.30 Uhr sehr starker Regen ein, der meinen Beobachtungen ein vorzeitiges Ende setzte. Es regnete dann zwei Tage ohne Unterlaß. Bei einem bei Sonnenschein am 11. 5. 1952 erfolgten Besuch des Flugplatzes sah ich nur mehr ein einziges abgeflogenes Männchen. Die Flugzeit von *tomiana* war wohl bereits vorüber.

Nach meinen Ötztaler Beobachtungen möchte ich kurz zusammenfassend folgendes festhalten:

1. *Tomiana* fliegt jahreszeitlich recht früh. Ende April bis anfangs Mai.
2. Die Art hat eine äußerst kurze Flugzeit. Ungefähr eine Woche.
3. Sie kommt in ziemlich engbegrenzten Lebensräumen vor.
4. Das gesamte Leben der Imagines von *tomiana* (Paarungsflug usw.) wickelt sich, wie bei vielen anderen *Pammene*- und

*Grapholitha*-Arten außerhalb unserer Reichweite, vorwiegend in den Baumkronen ab. Daher die meist so spärlichen Beobachtungen. Da viele Arten sich am Boden oder in dessen Nähe verpuppen, findet man die Falter nur knapp nach dem Schlüpfen zahlreich. Auch ungünstige Witterungsverhältnisse (z. B. Sturm, anhaltender, starker Regen) können die Falter zwingen, sich mehr in Bodennähe aufzuhalten und sie werden dann fallweise häufiger beobachtet.

Wie häufig findet man bei uns z. B. im Frühjahr die seit Herbst im Verpuppungsgespinnst ruhende Raupe und etwas später die Puppe von *Pammene regiana* Z. unter bodennahen Rindenschuppen stark bemooster, alter Bergahornbäume (*Acer pseudo-platanus*). Und wie selten bekommt man im Verhältnis dazu den immerhin sehr auffallenden Falter zu Gesicht. Kommt man aber einmal zufällig an einem Schlüpftag zur Schlüpftageszeit zu einem solchen Ahornbaum, dann staunt man, wie viele Falter frischgeschlüpft neben den leeren herausstehenden Puppenhülsen am Stamme sitzen. Wenn man sich dann ein wenig Zeit nimmt, kann man beobachten, wie bald nach der Vollentwicklung ein Falter nach dem anderen rasch in die Höhe verschwindet. Dieser Abflug in die Baumkronen geht ziemlich ungestüm vonstatten und über kurz oder lang ist kein Falter mehr am Stamm.

5. Die Raupe von *tomiana* lebt vielleicht in Birkenkätzchen. Am Fundplatz selbst und in dessen nächster Umgebung kommt nach meinem Dafürhalten keine andere Pflanze als Nährpflanze in Betracht. An Moosen dürfte die Art wohl nicht leben. Das rasche Öligwerden der frischen Tiere würde wohl auf eine endophage Lebensweise der *tomiana*-Raupen hindeuten. Aber auch die gezogenen Falter der in Birkenkätzchen lebenden Raupen von *Eucosma bilunana* Hw. werden oft ölig.

6. Die dicken Moospolster der Schiefergneisblöcke, auf denen die frischen *tomiana*-Falter sitzen, dürften wohl nur der Verpuppungsort der Raupe sein. Diese ideale Möglichkeit zur Anlage der Puppenwiegen haben viele Makro- und Mikrolepidopterenraupen zu nutzen verstanden. So fand ich unter anderem alljährlich viele ausgesprochene Birkentiere in Anzahl frischgeschlüpft auf diesen Moospolstern. (Z. B. *Phalonia nana* Hw., *Argyroploce corticana* Hb. und *betulaetana* Hb., *Eucosma bilunana* Hw.)

Mit meinen Feststellungen hoffe ich, vielleicht doch manchen Lokalfaunisten einige Anregungen zur Auffindung dieser Tortricide in seiner engeren Heimat gegeben zu haben.

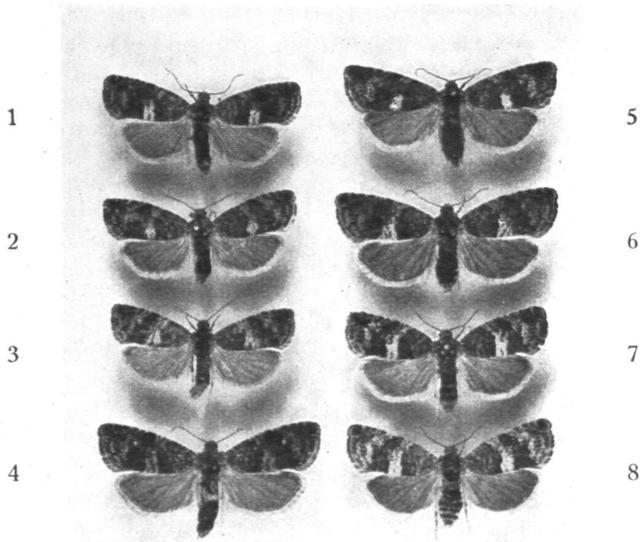
Die beigegebenen gut gelungenen Photographien werden zusammen mit den beiden Arbeiten von Zeller und Dr. Obratsov ein leichteres Erkennen, Auseinanderhalten und Bestimmen von *tomiana* ermöglichen helfen.

#### Schrifttum.

1. Zeller, P. C. (1868): *Grapholitha tomiana* n. sp. Tijdschr. v. Ent. XI, pp. 85–86.
2. Obratsov, N. (1951): *Pammene* (*Hemerusia*) *tomiana* (Z.) und andere ihr ähnliche Arten (Lepidoptera, Tortricidae). Tijdschr. v. Ent. Deel 94, pp. 321–326.

Zum Aufsatz:

**Burmans: „Pammene tomiana Z. (Lepidoptera, Tortricidae).“**



Phot. Krunert, Wien XIX.

Nicht ganz doppelte Naturgröße.

Tafelerklärung am Schluß des Aufsatztextes.



## Tafelerklärung.

- |    |                       |    |    |    |  |
|----|-----------------------|----|----|----|--|
| 1. | <i>Pammenetomiana</i> | Z. | ♂. |    |  |
| 2. | "                     | "  | "  | ♂. | Innenrandfleck klein.                          |
| 3. | "                     | "  | "  | ♂  | nach keiner Seite deutlich abgegrenzt.         |
| 4. | "                     | "  | "  | ♀  | dunkel bestäubt (Übergang).                    |
| 5. | "                     | "  | "  | ♀  | ohne dunkle Teilungslinie (Übergang).          |
| 6. | "                     | "  | "  | ♀  | keilförmig.                                    |
| 7. | "                     | "  | "  | ♀  | } zu einer Binde bis zum Vorderrand erweitert. |
| 8. | "                     | "  | "  | ♀  |  |

Vergrößerung nicht ganz doppelt.

Die Aufnahmen stammen aus dem Atelier Krunert, Wien XIX. Alle Tiere von Umhausen (Ötztal) 5. 5. 1952 (Burmann leg. et coll.).

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstr. 34.

## Prof. Dr. E. M. Hering zum 60. Geburtstag.

Am 10. November l. J. feierte Prof. Dr. E. M. Hering seinen 60. Geburtstag. Seit dreißig Jahren bekleidet der in der ganzen entomologischen Welt bekannte und hochgeschätzte Forscher die Kustodenstelle der Lepidopteren-Abteilung des Zoologischen Museums der Humboldt-Universität in Berlin. Trotz der vielen verwaltungstechnischen und organisatorischen Aufgaben — auch als Mitglied der Internationalen Nomenklaturkommission — hat sich Prof. Hering mit dem größten Erfolg mit den minierenden Insekten beschäftigt. Unzählige Arbeiten erschienen in den dreißig Jahren in verschiedenen Fachzeitschriften des In- und Auslandes aus seiner Feder sowohl über Lepidopteren als auch über andere, minenerzeugende Insektengruppen. Ganz besondere Verdienste hat sich Prof. Hering bei der Förderung der Minenkunde erworben. Ihm verdanken wir den heutigen hohen Stand dieser jungen Wissenschaft. Von seiner, alle Hindernisse besiegenden Arbeitskraft zeugt sein großes Minenwerk, das nun in erweitertem Umfang in englischer Sprache neu herauskommt.

Immer hat Prof. Hering trotz seiner ungeheuren Inanspruchnahme bereitwilligst allen, die sich an ihn wandten, durch Rat und Tat geholfen. Allen, die das Glück hatten, mit ihm in Verbindung zu kommen, offenbarte er sich als gütiger, bescheidener Mensch.

Die ganze entomologische Welt, besonders aber seine Freunde und Mitarbeiter, senden Prof. Hering anlässlich seines 60. Geburtstages die aufrichtigsten Wünsche zu ungebrochener Arbeitskraft und schönen Erfolgen für noch viele, viele Jahre.

Klimesch.

## Literaturreferat.

**Prof. Dr. E. M. Hering, Biology of the Leaf Miners.** Verlag Dr. W. Junk, Den Haag, 1951, 420 Seiten (Englisch).

Der vorliegende Band erscheint als 1. Teil der zweiten umgearbeiteten Auflage des bekannten, 1935—1937 bei Gustav Feller verlegten Heringschen Minenwerkes (Die Blattminen Mittel- und Nordeuropas). Durch Kriegseinwirkungen wurden die Restbestände der 1. Auflage vernichtet. Der Aufschwung, den die Minenkunde in den letzten 20 Jahren durch die Forschungen Herings und seiner

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Pammene tomiana Z. \(Lepidoptera, Tortricidae\). 333-339](#)